



ELCT NORTHERN DIOCESE
USHIRIKA WA DIAKONIA FARAJA
P.O.Box 167
Sanya Juu
TANZANIA

Liebe Schwestern und Brüder der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk,

wir grüßen Euch herzlich zu Eurem Hauptkonvent 2016 von der Diakonengemeinschaft Faraja in Tansania und wünschen euch eine gesegnete gemeinsame Zeit, erfolgreiche Aufnahmen und Wahlen und gute Beschlüsse.

„Glaube und Heimat - Heimat und Glaube“ ist das Thema, das euren Hauptkonvent inhaltlich einrahmt.

Meine Frau Gabi und ich diskutieren hier in Tansania regelmäßig beide Begriffe, weil sie unsere tägliche Arbeit als Leiterin der Diakonenausbildung und Ältester der Diakonengemeinschaft betreffen. Wir alle hier in Faraja gehören der Evang.-Luth. Kirche an und doch treffen wir ab und zu auf eine uns befremdliche Glaubenskultur und stellen fest, dass die Kultur der Heimat unseren Glauben mehr prägt, als wir meinen und zugeben wollen.

Die Evang.-Luth. Kirche in Tansania ist mit 6,1 Millionen Mitgliedern die zweitgrößte Kirche im Lutherischen Weltbund. Und sie ist eine junge Kirche: 1891 nahmen deutsche, amerikanische und schwedische Missionare ihre Tätigkeit im damaligen kolonialen „Schutzgebiet“ Deutsch-Ostafrika auf, 1938 schlossen sich die sieben Lutherischen Kirchen in Tansania zu einer Föderation zusammen und fusionierten 1963 zur Evang.-Luth. Kirche in Tansania.

In Deutschland blicken wir 2017 auf 500 Jahre Reformation zurück und einen Fleckenteppich von reformierten, unierten und lutherischen Kirchen, die daraus entstanden.

Allein daraus ist zu erkennen, dass beide Kirchen ihre Traditionen haben, die auf der Kultur und der Geschichte der verschiedenen Ethnien des jeweiligen Heimatlandes gründen: meine eigenen Wurzeln liegen beispielsweise im Sorbischen, während ich in Schwaben aufgewachsen bin. Das gilt es für uns selbst zu anerkennen.

Auch wenn uns die Ausprägung des Glaubens hier in Tansania manchmal fremd ist, fliegen wir doch „heim“, wenn wir auf Urlaub in Deutschland waren: Tansania ist uns Heimat geworden. Mal sehen, ob sich auch bei uns bewahrheitet, was Brüder und Schwestern von ihrer Rückkehr nach Deutschland berichten: dass man sich dann nach der jeweils anderen Heimat sehnt und nirgendwo mehr richtig zu Hause ist. An mir selbst sehe ich schon jetzt, dass sich mein Glaube verändert; wohl wissend, dass der Glaube nach unserem lutherischem Verständnis ein Geschenk Gottes ist.

Ihr seht, ich wäre diese Tage gerne bei euch gemeinsam mit tansanischen Brüdern, um uns über „Glaube und Heimat - Heimat und Glaube“ auszutauschen.

Als Schwestern und Brüder haben wir uns etwas zu sagen und zu geben und sind uns sehr verbunden. Heute Morgen haben wir im Morgengebet an euch gedacht und für euren Hauptkonvent gebetet.

Und auf diesem Weg sagen wir: Vielen Dank für all eure Gebete und Gaben!

Behüt' euch Gott, euer Bruder Armin Raunigk